

Nicht jeder ist seines Glückes Schmied

Der Archivar Eduard von Seckendorff zwischen Pflicht und Neigung

1 Titelblatt der zweiten Auflage von »Civil-Process« 1867.

Vorlage: LABW, StAL PL 20
Bü 275

2 Auszug aus:
»Die Merkwürdigkeiten Ludwigsburgs«.

Transkription:

»Emichsburg und Seen und Bäume, sind nur schön zur Sommerszeit, für des Schlosses schöne Räume ist dir ein Kastellan bereit. Nimmer schweift durch diese Räume eines Herzogs Heldengeist, hohe Leichen zu betrauern, keine weiße Frau sich weist. Aber Aktengeister bleiche, von des Staubes Wolk' umschwebt, steigen aus dem Schattenreiche, draus ein Archivar sich hebt.«

Vorlage: LABW, StAL E 180 a
II Bü 433

Eduard von Seckendorff (1813–1875) verkörpert den im 19. Jahrhundert weit verbreiteten Typ des Dichterarchivars, für den der Archivarsberuf nicht Berufung, sondern zweite Wahl war. Dies kommt im Titel seiner fragmentarischen Autobiografie »Nicht jeder ist seines Glückes Schmied«. *Geschichte Eduards des Unglücklichen, ersten Vorstands des Staatsfilial-Archivs Ludwigsburg* deutlich zum Ausdruck.

Eduard von Seckendorff studierte von 1831 bis 1836 in Tübingen Literaturwissenschaften, Philosophie und Jurisprudenz. Bereits als Student veröffentlichte er 1834 unter dem Pseudonym *Odoardo* das Trauerspiel *Der Irre* und verfasste Gelegenheitsgedichte meist humoristischen Inhalts mit Bezug zum Studentendasein, wie etwa, angelehnt an Victor Hugos *Derniers jours d'un Condamné*, das Drama *Die letzten Tage eines (Rechts-)Kandidaten*. Berühmt wurde seine 1843 veröffentlichte geistreiche Parodie auf Schillers *Glocke*. Im *Civil-Prozess* zeichnete er ein wirklichkeitsnahes Bild vom Gerichtsalltag in der Biedermeierzeit und dem steinigen Weg vom Jurastudium zum Eintritt in den Staatsdienst. Armut und Assessorenelend waren auch ihm selbst nicht fremd, der nach dem frühen Tod des Vaters 1819 von seinem Vormund Ernst von Seckendorff auf Unterdeufstetten finanziell abhängig war. Nach dem 1838 bestandenen Zweiten Staatsexamen fand er nur unbesoldete Verwendungen im Gerichtsdienst, weshalb er 1840 die juristische Karriere *aus Vorliebe für die schönen Wissenschaften* aufgab.

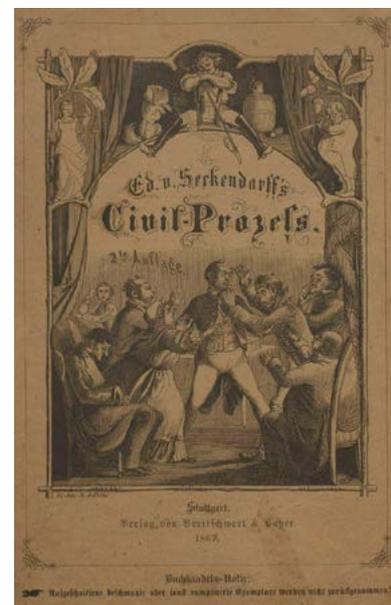
Da sich das Leben als Literat in Tübingen bald als brotlose Kunst erwies, trat er 1843 wieder in den Staatsdienst ein, diesmal als Archivar am königlichen Staatsarchiv in Stuttgart. 1847 wurde er ausgewählt, um als Kommissar der deutschen Bundesversammlung die Aufteilung des Archivs des ehemaligen Reichskammergerichts in Wetzlar vorzunehmen. Diese Ordnung der *Hinterlassenschaft des Alten Reiches* habe ihm aber, wie er im Nachhinein klagte, von keiner Seite Anerkennung eingebracht.

Unglücklich verlief auch seine Rückkehr in den heimatlichen Archivdienst, wo er jahrzehntelang als Archivsekretär *größtenteils mit Kanzleiarbeiten beschäftigt, denen er sich bisher stets willig, aber nicht ohne das drückende Gefühl unterzogen hat, dass zu deren Ausführung mehr Aufmerksamkeit und Pünktlichkeit, als Fähigkeit*

und Kenntniß gehört, während er, seiner Individualität nach sich eher da am Platze fühlt, wo es auf selbständige geistige Produktion ankommt. Nachdem er mit 55 Jahren endlich Leiter des neuen Ludwigsburger Staatsfilialarchivs geworden war, verbrachte er dennoch fast alle Sonn- und Feiertage an seinem Arbeitsplatz im Residenzschloss. In seinem Gedicht über die *Die Merkwürdigkeiten Ludwigsburgs* bedauert er allerdings, dass dessen Räume von allem festlichen Glanz entkleidet waren.

Wenn auch die archivarische Tätigkeit und das Studium der Akten mit dem Glück verbunden waren, ihm zuweilen Anregungen zu seiner Dichtkunst zu bieten, beklagt Eduard von Seckendorff immer wieder das Schicksal, das ihm als einer *Zangengeburt* regelmäßig Steine in den Weg gelegt habe. Tragisch war auch das Ende von *Odoardo dem Unglücklichen*, wie er sich selbst nannte: Beim Besteigen eines Eisenbahnwagens in Ludwigsburg verunglückte der als weithin bekannte, allgemein beliebte und höchst originelle Persönlichkeit geltende Dichterarchivar am 19. Oktober 1876 tödlich.

* Maria Magdalena Rückert



1

